

Iwan Wrypajew

Illusionen
(Originaltitel: „Illjuzii“)

Aus dem Russischen von Stefan Schmidtke

© henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH 2011.

Als unverkäufliches Manuskript vervielfältigt. Alle Rechte am Text, auch einzelner Abschnitte, vorbehalten, insbesondere die der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Buchpublikation und Übersetzung, der Übertragung, Verfilmung oder Aufzeichnung durch Rundfunk, Fernsehen oder andere audiovisuelle Medien.

Werknutzungsrechte können vertraglich erworben werden von:

henschel SCHAUSPIEL Theaterverlag Berlin GmbH

Marienburger Str. 28

10405 Berlin

verlag@henschel-schauspiel.de

Tel.: 030 - 4431 8888

In allen Einzelheiten
werd ich Euch seine Liebesabenteuer unterbreiten.
Habt Ihr indes genügend Selbstvertrauen,
um Euch in einem Gaukelspiel sein Leben anzuschauen,
dann kann es sich in seinem Auf und Ab vor Euch entfalten
in Trugbildern, die sich geben wie leibhaftige Gestalten;
auch mangelt ihnen weder Sprache noch Gebärde.

Pierre Corneille *Spiel der Illusionen*,
Übersetzung: Simon Werle

Personen:

ERSTE FRAU – 30 Jahre

ZWEITE FRAU – 30 Jahre

ERSTER MANN – 35 Jahre

ZWEITER MANN – 35 Jahre

Zuerst tritt eine Frau auf, dann noch eine, danach tritt ein Mann auf, und ein bisschen später kommt noch ein Mann dazu. Diese Menschen sind nur auf die Bühne gekommen, um dem Publikum die Geschichte von zwei Ehepaaren zu erzählen.

ERSTE FRAU: Ich begrüße Sie ganz herzlich! Ich möchte Ihnen von einem Ehepaar erzählen. Das waren wirklich besondere Leute. Die haben 52 Jahre lang miteinander gelebt. Zweiundfünfzig Jahre! Immer zusammen, die ganze Zeit. Die hatten ein wirklich erfülltes Leben. Das war eine ganz große Liebe. Sie hieß Sandra, und er hieß Danny. Als Danny 82 wurde, da wurde er plötzlich sehr krank. Er hat sich ein Krankenbett hergerichtet und ist dann schon gar nicht mehr davon aufgestanden. Irgendwann, da hatte er auf einmal das Gefühl bald zu sterben, und deshalb rief er seine Frau zu sich. Er rief nach Sandra. Sie kam und setzte sich zu ihm ans Bett. Er nahm ihre Hand und fing an zu sprechen. Er hat es geschafft alles zu erzählen, was er sich vorgenommen hatte zu sagen, und all das auszusprechen, was unbedingt gesagt werden musste.

Er sagte:

Sandra, ich danke dir. Ich muss mich bei dir bedanken.

Pause.

Ich bin dir dankbar für dieses Leben, das ich haben durfte. Dir habe ich zu verdanken, dass mein Leben so schön, so wunderbar und erfüllt sein konnte. Das konnte ich alles nur haben, weil es dich gibt.

Sandra wollte etwas sagen, aber Danny bat sie zu schweigen. Es war ihm sehr wichtig all das zu sagen. Sandra begriff, dass Danny stirbt, sie saß bei ihm und schwieg. Sie sah ihn an, um den letzten Moment seines Lebens einzufangen. Sie wollte ihn lebendig in Erinnerung behalten.

Pause

Ich bin dir zu Dank verpflichtet. Dafür, dass du mir beigebracht hast zu lieben. Dafür, dass ich durch dich erfahren durfte, was Liebe bedeutet, was das für eine Kraft ist. Dass das nicht einfach nur ein Wort ist, irgendetwas Romantisches, sondern Arbeit. Liebe ist Arbeit, die Fähigkeit Verantwortung zu übernehmen. Sandra, durch dich habe ich verstanden, was Verantwortung ist. Das ist doch das Allerwichtigste, Verantwortung zu tragen, für irgendetwas. Und dankbar zu sein. Dankbar sein und Verantwortung tragen – das ist die Grundformel des Lebens. Verantwortung und Dankbarkeit. Ich danke dir, deiner Liebe, die mir beigebracht hat, dass nur die ungeteilte Aufmerksamkeit für den Nächsten, in jedem Moment, das ist, was das Leben

ausmacht. Dich liebend habe ich gelernt aufmerksam zu sein. Ich habe dadurch gelernt einen anderen Menschen wahrzunehmen. Die Liebe bringt einem bei den anderen zu sehen und nicht nur sich selbst. Ich habe dich geliebt und dabei begriffen, dass ich dieser Liebe entsprechen musste, dir zu entsprechen habe, dem, wie du mich liebst – und ich habe mich verändert. Ich musste mich ändern. Das ist wie ein Geschenk, ein Wunder; irgendwann bringt dich etwas dazu dich zu verändern. Du strengst dich an, und du veränderst dich. Du bist als so, oder so einer auf die Welt gekommen – und verlässt sie als ein ganz anderer. Das heißt: du hast tatsächlich gelebt. Alles wirklich durchlebt. Und genauso zu leben, kann uns nur die Liebe beibringen. Nur die Liebe, nichts anderes, holt uns aus der Sackgasse heraus, in die wir durch unseren Egoismus geraten. Die Liebe hat mir die Augen geöffnet, mir erlaubt, mich selbst mit Abstand zu betrachten; die Liebe hat mich meine Faulheit überwinden lassen, meine Feigheit, meine Angst. Alles was ich in diesem Leben erreicht habe, alles habe ich durch dich erreicht, Sandra. Als ich gesehen habe, wie diese Frau da ist, die mich liebt, da wollte ich der Mann sein, der ihrer Liebe würdig ist, und deshalb habe ich alles Menschenmögliche unternommen, immer im Namen der Liebe, meiner Liebe zu dir. Und alles was ich für andere erreicht habe, für diese Welt, das alles wurde getragen von der Energie dieser Liebe zu dir. Und die Liebe zu dir begann irgendwann zu wachsen, wurde mehr als einfach nur Liebe zu einer Frau, plötzlich trat sie über die Ufer und ergoss sich über die ganze Welt. Durch die Liebe zu dir habe ich gelernt andere Menschen zu lieben. Sandra, die Liebe, die du mir all die Jahre geschenkt hast, 52 Jahre lang, Sandra, diese Liebe hat nicht nur mein Leben, sondern auch das Leben all der anderen Leute um uns herum mit Sinn erfüllt. Das Leben unserer Kinder und unserer Freunde. Ich habe gesehen, wie uns meine Freunde beobachtet haben, und wie sie auch so gern wie wir gewesen wären, wie sie so gern geliebt hätten, so wie wir. Und viele haben deswegen ihr Leben geändert. Deine Liebe, Sandra, ist wie ein großes Licht, das Strahlen aussendet, alles erleuchtet, was mit dieser, deiner Liebe in Berührung kommt, alles verändert, alles anders macht, alles verwandelt, alles aufblühen lässt. Ich danke dir, Sandra, für deine Prinzipienfestigkeit, deine Kompromisslosigkeit. Danke für all deine harten Worte, danke dafür, dass du mir alle unangenehmen Dinge immer direkt ins Gesicht gesagt hast, danke für diese Strenge. Ich war sauer auf dich, wenn ich mir irgendetwas anhören musste, was mir nicht gefallen hat; und genau dafür bin ich dir besonders dankbar. Ab und zu war ich böse auf dich, denn deine Worte haben mir weh getan, aber du hast mir die Wahrheit gesagt, und genau das hat mich davor bewahrt, zu selbstgerecht und stolz zu sein, wie so viele andere. Du warst ehrlich, hast das ausgesprochen, was dein Herz gefühlt hat, und dadurch bin ich so vielen schlimmen Situationen entgangen. Sandra, du hast mich das ganze Leben lang vor

Unannehmlichkeiten bewahrt, du warst meine eigentliche Lehrerin.

Ich bin dir so dankbar für dieses Leben, das du mir geschenkt hast. Für unsere wunderbaren Kinder, die du großgezogen hast. Dir ist es zu verdanken, dass sie so feinsinnige, so aufrichtige Menschen geworden sind. Und das Wichtigste, Sandra, die Hauptsache, für die ich mich bei dir bedanken will, ist, dass du mir die Liebe geschenkt hast, dass du mir beigebracht hast, wie wichtig es ist zu lieben. Dass du mir erklärt hast, was das ist, Liebe. Gleich bei unserem ersten Treffen, erinnerst du dich, da hast du mir das gesagt. Du hast gesagt, dass wahre Liebe nur auf Gegenseitigkeit beruhen kann. Wirkliche Liebe ist, wenn zwei sich lieben. Und wenn nur einer liebt, dann kann man das schon nicht mehr Liebe nennen. Die Worte habe ich mir gemerkt, mein ganzes Leben lang behalten. Ich habe mich in jeder Sekunde daran erinnert, ich habe mich erinnert, dass zur Liebe zwei gehören, dass das bedeutet, dass ich selbst Verantwortung trage, für meine Liebe zu dir. Das hat mich vor viel Blödsinn bewahrt. Das hat es mir möglich gemacht, dass ich dich nicht mit anderen Frauen betrüge. Es ist ja kein Geheimnis, Männer schauen anderen Frauen hinterher, und da bin ich keine Ausnahme. Und als ich schon drauf und dran war dich zu betrügen, da plötzlich habe ich mich an deine Worte erinnert, daran, dass Liebe auf Gegenseitigkeit beruht, und da habe ich begriffen, dass ich nicht nur Verrat an meiner, sondern auch an deiner Liebe begehe. Ich habe mich zusammengerissen. Ich bin so froh, dass wir es geschafft haben, 52 Jahre lang zusammenzuleben ohne uns gegenseitig auch nur ein einziges Mal zu hintergehen, und dass wir voreinander nichts zu verbergen haben. Und dass ich jetzt hier sterben werde; einen wunderbaren Tod. Ich danke dir dafür, so, genau so, sterben zu dürfen. Es ist so ein großes Glück, am Ende des Lebens all das sagen zu können, was ich jetzt gesagt habe. Das ist es, dieses ganz und gar erfüllte Leben, gelebt in Liebe, in Vollendung, mit einem würdigen Abschied von dieser Welt.

Ich danke dir, meine Liebe, für all das - mein Leben und meinen wunderbaren Tod. Verzeih mir, dass ich als erster sterbe, und dass du dann niemanden hast, dem du all das sagen kannst, was ich dir gerade gesagt habe. Sandra, vor dir zu sterben ist sehr egoistisch von mir, aber ich kann leider nichts dagegen machen. Die Natur ist stärker als unser Wille. Ich würde gern im Moment deines Todes bei dir sein, genauso dasitzen und dich anschauen. Ich bin überzeugt davon, dass das sehr schwer ist. Ich weiß, selber zu sterben ist leichter, als den Verlust eines lieben Menschen erleben zu müssen. Verzeih, dass es eben nun gerade aber so mit mir passiert. Wenn du sterben wirst, Sandra, dann erinnere dich an meine Worte, und du kannst dir sicher sein, ich bin ganz bestimmt irgendwo in der Nähe, bei dir. Meine Liebe wird mit dir sein. Ich glaube nicht an ein Leben nach dem Tod. Ich weiß, dass mein Weg heute zu Ende ist und es nicht mehr

weitergeht. Aber ich glaube daran, besser - ich weiß, Sandra, die Liebe stirbt nicht. Sie lebt ewig. Selbst nach uns wird unsere Liebe lebendig sein. Wissenschaftlich kann ich das nicht erklären, aber ich fühle, dass es so ist. Ich glaube nicht an Mystik und spreche von einfachen, ganz einfachen Dingen. Liebe ist eine ganz einfache Sache, die erschließt sich jedem. Ich habe dieses Leben gelebt um zu erfahren – es gibt die Liebe! Die Liebe ist eine große Kraft. Die Liebe ist stärker als der Tod. Ich habe keine Angst vor dem Sterben. Ich liebe dich.

Und er stirbt. Und Pause.

Und Sandra sitzt da und schaut auf ihren Mann.

Und nun ist er schon nicht mehr da.

Und sie steht auf und verlässt das Zimmer. Und Pause.

Pause.

Und nach dem Tod ihres Mannes lebte Sandra ungefähr ein Jahr, dann wurde sie krank, sie legte sich ins Bett, und eines Tages, da hat auch sie gefühlt, dass sie jetzt sterben wird. Sie bat den Freund ihres Mannes zu kommen. Er hieß Albert. Albert und Danny waren die engsten Freunde gewesen, schon seit der Schulzeit. Albert war Danny und Sandras Trauzeuge. Und als Albert zu ihr hereinkam, da fühlte Sandra so stark wie das ganze zurückliegende Jahr nicht, dass Danny schon nicht mehr da war.

Sie sagte:

Setz dich Albert, ich habe dir noch ein paar Worte zu sagen, bevor ich heute sterbe. Ich sterbe heute, das weiß ich. Und Gott sei Dank ist das so.

Albert wollte etwas sagen, aber Sandra bat ihn zu schweigen. Es war ihr sehr wichtig all das zu sagen.

Wir kennen uns nun schon mehr als 50 Jahre, ist es nicht so, Albert? Du bist der Freund meines

Mannes. Du warst unser Trauzeuge. Und weißt du, ich will dir sagen, dass der Tag, an dem ich dich zum ersten Mal in meinem Leben getroffen habe auch der Tag war, an dem ich Danny kennen gelernt habe. Ich war bei Danny eingeladen, und du warst auch da. Und von dieser ersten Minute an bis zum heutigen Tag, all diese Jahre, diese 53 Jahre und vier Monate, die ganze Zeit über habe ich nur dich geliebt, Albert. Gleich als ich dich dort neben Danny gesehen habe, genau in dem Moment habe ich begriffen, dass das der Mensch ist, den ich immer lieben werde. Aber du warst ja verheiratet, ich habe gesehen, dass du deine Frau liebst. Und dann habe ich Danny geheiratet, und habe mit ihm all die Jahre zusammengelebt, und du warst immer in der Nähe, und jede Sekunde meines Lebens habe ich dich geliebt, so wie ich dich auch jetzt liebe, und erst jetzt, da ich sterbe, will ich dir das erzählen, und das ist noch nicht alles, Albert.

Pause.

Ich will dir danken für dieses Glück, das ich anzunehmen hatte, danken für diese seltene Art lieben zu dürfen. Weil ich dich geliebt habe, habe ich verstanden was es heißt, nichts für sich selbst einzufordern, sondern nur zu geben. Die Liebe zu dir hat mir beigebracht, dass Geben viel wichtiger ist als etwas für sich selbst zu fordern. Ich habe erfahren, dass die Liebe ein Geschenk ist, dass wahre Liebe nichts einzufordern hat, keinen Anspruch auf irgendetwas erheben kann. All die Jahre, 50 und ein bisschen mehr, habe ich dich angeschaut, und mein Herz war dabei immer von so einem wunderbaren Gefühl ergriffen. Ich habe natürlich darunter gelitten, nicht mit dir zusammen sein zu dürfen, denn ich wollte es immer, ich wollte dir nah sein. Daran habe ich gedacht, fast die ganze Zeit. Aber immer, wenn ich an dich gedacht habe, dann war ich ja bei dir, dann habe ich dich geliebt. Und meine Liebe zu dir hat sich auf die anderen übertragen. Meine Liebe zu dir hat sich auf alle um uns herum verteilt. Mein Mann Danny hat sie spüren können. Ich habe ihn nie betrogen, weil die Liebe in mir drin war, und einen Teil davon habe ich ihm gegeben. Ich habe ihm einen Teil meiner Liebe zu dir geschenkt. Ich war immer ehrlich zu ihm. Aber weil ich geliebt habe, wenn auch nicht ihn, war immer Liebe in mir, und er hat sie sich genommen und war glücklich. Als ich jung war, habe ich darunter sehr gelitten, weil ich davon überzeugt war, dass Liebe nur auf Gegenseitigkeit beruhen kann; aber später habe ich begriffen, dass die Liebe keine Regeln hat. Ich habe verstanden, dass Liebe einfach nur Liebe ist, sie kann egal wie sein, und zu wem auch immer. Liebe ist eine Kraft, die über alle Ufer tritt und alle Dämme bricht. Ich habe dich geliebt, ohne jede Hoffnung auf Erwidern, und dadurch ist meine Liebe noch stärker geworden. Ich selbst bin stärker geworden. Und mutiger. Tapfer. Diese Liebe,

ohne Hoffnung darauf erwidert zu werden, hat mir beigebracht, für meine Gefühle selbst verantwortlich zu sein, hat mich trainiert mein Herz zu schützen. Ich habe verstanden, dass Liebe schwer zu erringen, aber leicht zu verlieren ist. Ich habe angefangen meine Liebe zu behüten. Ich danke dir, dass du mir nicht ein einziges Mal Gelegenheit gegeben hast, auch nur in deine Nähe zu kommen. Danke, dass du mich nie einfach als Frau, sondern immer nur als die Frau deines Freundes wahrgenommen hast. Keine Ahnung, ob ich hätte widerstehen können, wenn wir die Gelegenheit gehabt hätten uns näher zu kommen. Ich schätze deine wunderbare Frau Margret wirklich. Sie ist ein ganz und gar feinfühliges Mensch, und du liebst sie, und das ist wundervoll. Und ich bin froh, dass der Mann, den ich mehr liebe als mein eigenes Leben, lieben kann. Ich weiß, du kannst lieben und das ist so herrlich. Ich wünsche dir und Margret Glück. Ich wünsche euch noch viel Zeit miteinander. Ich danke dir dafür, dass sich unsere Wege kreuzen durften, dafür, dass du da bist, dass es dich gibt. Dafür, dass ein Leben in Liebe möglich ist. Für die Möglichkeit erfahren zu können, dass Liebe dann ist, wenn du nur gibst und nichts im Austausch forderst. Danke, dass du gekommen bist, dass du mir zugehört hast, dass du es mir hier und jetzt möglich machst, besonders schön zu sterben. Ich bin froh über so einen Tod. Ich hatte Glück, dass Danny zuerst gestorben ist, ich konnte ihn begleiten. Er hat einen schönen Tod gehabt. Und jetzt sterbe auch ich mit dem Gefühl, nicht umsonst gelebt zu haben. Ich habe keine Angst zu sterben. Ich habe dieses Leben gelebt um zu erfahren, dass es die Liebe gibt. Die Liebe ist stärker als der Tod. Ich liebe dich.

Und danach sagte sie:

Du musst nichts sagen, Albert. Ich bitte dich, sag nichts. Geh jetzt einfach. Leb wohl. Wir werden uns nie wiedersehen. Grüß Margret. Seid glücklich. Lebt wohl.

So eine Geschichte ist das also.

Pause.

ZWEITE FRAU: Jetzt will ich Ihnen von einem anderen Ehepaar erzählen. Auch die haben mehr als 50 Jahre zusammengelebt. Er hieß Albert und sie Margret. Sie waren beide 84 Jahre alt, sie waren gleichaltrig. Und, also eines Tages: Albert kam nach Hause von einem Spaziergang, setzte sich auf einen Stuhl, mitten im Zimmer, rief seine Frau und bat sie, sich ihm gegenüber in einen

Korbsessel zu setzen – sie kam also und setzte sich ihm gegenüber in den Korbsessel. Da sagte er:

Ich möchte mit dir reden, Margret. Es ist sehr wichtig. Wir haben ja lange über nichts Wichtiges mehr gesprochen, ist es nicht so?

Du und ich, meine ich, wir haben noch nie über irgendetwas Wichtiges gesprochen, - antwortete Margret.

Sie war eine Frau, die Humor hatte.

Das ist echt witzig, - sagte Albert.

Und dann setzte er fort.

Ich möchte dir sagen, Margret, es ist so ... ich liebe eine andere Frau.

Es fällt mir nicht leicht darüber zu sprechen, wir haben nun 54 Jahre zusammen gelebt, und ich habe dich niemals ernsthaft betrogen. Ich schätze dich sehr, du bist die Mutter meiner Kinder ...

Und die Großmutter deiner Enkel, - fügte Margret an.

Sie war eine Frau, die Humor hatte.

Ja, das ist echt witzig, – reagierte Albert und setzte fort.

So also. Ich habe dir eine recht unangenehme Wahrheit mitzuteilen. Margret, ich habe zum ersten Mal im Leben begriffen, was Liebe ist. Was wahre Liebe ist, genau die, diese eben, wie sie in Büchern vorkommt, die Liebe, von der alle Jugend träumt, die keiner bekommt, um sich dann später mit dem abzufinden, was sich rechts und links des Weges bietet. Denn während wir die wahre Liebe also nicht finden, beschließen wir, dass sie überhaupt nicht existiert, dass das alles nur Literatur ist, und dann heiraten wir den, der sich grad findet, der da ist, zur Hand ist sozusagen – und dann leben wir mit dem oder der das ganze Leben lang und denken, das ist also alles wozu diese Menschheit fähig ist, das ist sie also, die Liebe. Im Grunde genommen aber ist Liebe etwas ganz anderes. Sie ist nicht so. So ist sie nicht. Sie ist doch ganz anders. Es gibt sie